



Verein Palmyrah Jahresbericht 2020



**Titelbild: Feierliche Diplomübergabe an die Absolventin eines
Berufsbildungskurses in Chettikulam**

1. Jahresbericht 2020

1.1. Situation auf Sri Lanka

Auch Sri Lanka blieb von der weltweiten Corona-Pandemie nicht verschont. Die Regierung verhängte früh Schutzmassnahmen: Ab Mitte März 2020 galt trotz tiefer Fallzahlen (bis August insgesamt 2'902 Ansteckungen) ein immer wieder verlängerter, landesweiter Lockdown mit nächtlichen Ausgangssperren. Die Bildungsinstitutionen waren geschlossen, Reisen zwischen den Distrikten waren untersagt, die Armee richtete 45 Quarantänezentren ein. Dorthin wurden infizierte oder gefährdete Einheimische und Touristen überwiesen. Internationale Flüge wurden gestrichen, die Reisemöglichkeiten auf der Insel waren sehr eingeschränkt. Die Parlamentswahlen mussten zweimal verschoben werden und wurden schliesslich am 5. August durchgeführt.

Das grösste Problem für die Bevölkerung waren zu Beginn nicht die Ansteckungen und die Kapazitäten der Spitäler, sondern die durch die Ausgangssperre verursachte Arbeitslosigkeit. Sie führte bei den Meistbenachteiligten, die zu normalen Zeiten im Tagelohn arbeiten, zu Hungersituationen. Das geltende Notrecht erinnerte viele an die Kriegszeit.

Ab September nahmen trotz aller Vorsichtsmassnahmen die Fallzahlen stark zu und versechsfachten sich innert zwei Monaten. Es kam zum zweiten Lockdown, die Schulen schlossen erneut während mehrerer Monate. Ab Januar 2021 wurde dann in allen Distrikten mit den Impfungen begonnen, zuerst beim Gesundheits- und Sicherheitspersonal. Kurz darauf begann eine massive zweite Welle.

Mitte Januar 2020 erklärte der sri-lankische Präsident Gotabaya Rajapaksa, die mehr als 20'000 während des Bürgerkriegs

Verschwundenen seien als verstorben anzusehen. Er bestätigte damit, was bereits alle vermuteten. Sein Vorgänger Maithripala Sirisena hatte 2018 ein Büro für Vermisstenfragen eingerichtet, das tausende Suchanfragen von Angehörigen sammelte. Rajapakse erklärte nun, dass nach Abschluss der notwendigen Ermittlungen Totenscheine angefertigt würden. So entsetzlich die Endgültigkeit der Aussage des Präsidenten ist, so erlaubt sie zumindest den Angehörigen endlich, die nötigen Trauerrituale durchzuführen, gestattet die Anmeldung für die oft dringend nötigen Hinterbliebenenrenten und ermöglicht ihnen den Zugriff auf Eigentum der seit Jahrzehnten Vermissten.

1.2. Projektarbeit

Die Pandemie hatte auch Auswirkungen auf die Projektarbeit und stellte das Team vor Ort vor viele Herausforderungen. Die Vocational Training Centres (VTC) und Day Care Centres (DCC) konnten nur unter erschwerten Bedingungen offengehalten werden und mussten im vergangenen Jahr den Betrieb zeitweise einstellen. Bewilligungen zur Durchführung von Mobilen Kliniken wurden seit über einem Jahr nicht mehr erteilt. Die Trauma-Arbeit konnte durchgehend aufrecht erhalten bleiben. Die Projektleiterin Dr. Thaya Thiagarajah war stark gefordert durch die wechselnden Auflagen der Regierung, fand aber alternative Möglichkeiten, den Bedürfnissen der Zielgruppen, vor allem der Frauen und Kinder, in angepasster Form gerecht zu werden. Medizinische Beratung, Berufsbildung und Förderung von Kleinkindern konnten weiterhin angeboten werden, zusätzlich fand die Verteilung von Essensrationen, Schulmaterial und Medikamenten statt.

Psychosoziale Arbeit

Trauma-Therapie

Die Therapiearbeit ist ein zentraler Tätigkeitsbereich des Centre for Holistic Healing (CHH). „Therapien durch ausgebildete Fachleute können einen profunden Einfluss haben auf das Leben von Individuen, Familien und Gemeinschaften. Sie helfen den Menschen, durch schwierige Lebenssituationen zu steuern, die durch Krieg, Naturkatastrophen, Beziehungsprobleme, Trauma, Tod von Nahestehenden oder Missbrauch ausgelöst wurden.“ Bis Anfang März 2020 konnten die Trauma-Therapie und die psychosoziale Arbeit im bekannten Rahmen durchgeführt werden. Die Projektleiterin Dr. Thiagarajah leitete am 15. Februar einen Weiterbildungskurs für psycho-soziale Arbeit, am 8. März wurde in Vaddukodai (Jaffna) der Abschluss des 5. Diplomkurses in Traumatherapie gefeiert.

Danach musste die Arbeit aufgrund des Lockdowns auf ein Minimum reduziert werden. Thaya Thiagarajah war jedoch in der Lage, die individuellen Therapie-Sitzungen im Raum Jaffna und die Spitalbesuche in der dortigen Psychiatrie weiterzuführen und auch das stationäre Therapiezentrum ‚Bethel‘ stand weiterhin zur Verfügung. Das CHH konnte dank des vom Jaffna College zur Verfügung gestellten Raumes in Jaffna-Stadt eine neue, zentral gelegene Kontakt- und Therapiestelle für traumatisierte Personen eröffnen. Die Eröffnung wurde in den Zeitungen angekündigt und auch die Polizei und das Gesundheitsdepartement wurden informiert. Dort führt Dr. Thiagarajah individuelle Behandlungen mit Masken und unter Einhaltung der nötigen physischen Distanz durch. Von Juli bis Dezember hielt sie 76 Therapiesitzungen für Individuen, Ehepaare, Alkohol- und Drogenabhängige sowie gewaltbetroffene Frauen ab.

Kurzlehrgang in psycho-sozialer Begleitung

Die Primarschullehrerinnen des Jaffna College in Vaddukoddai (Jaffna) und des Uduvil Girls' College (Jaffna) hatten während der Schulschliessung Gelegenheit, einen zweiwöchigen Kurzlehrgang in psycho-sozialer Arbeit zu absolvieren. Am Jaffna College fand der von Thaya Thiagarajah durchgeführte Workshop vom 23.-27. November statt, am Uduvil Girls' College vom 8.-11. Dezember.

Ende Jahr wurde Dr. Thiagarajah von der medizinischen Fakultät der Universität Jaffna beauftragt, einen Ausbildungsgang in psychologischer Begleitung für Pflege-Student*innen aufzubauen.



Rehabilitation von Psychiatrie-Patient*innen

„Alle Patient*innen mit schwer therapierbaren mentalen Erkrankungen bedürfen der Rehabilitation“, schreibt Dr. Thiagarajah. Das Ziel der psychiatrischen Rehabilitation sei es, versehrten Individuen zu helfen, die emotionalen, sozialen und intellektuellen Fähigkeiten zu entwickeln, um in der Gemeinschaft mit einem Minimum an professioneller Hilfe weiterleben, lernen und arbeiten zu können. In dem Frauen vorbehaltenen Rehabilitationszentrum ‚Bethel‘ in Jaffna Inuvil waren zehn der zwölf

Plätze belegt. Die Bewohnerinnen wurden ermuntert, bei der Hauspflege und im Garten zu helfen, Handarbeiten auszuführen und abends zusammen Spiele zu spielen. Der Zustand einer der Patientinnen hat sich so sehr verbessert, dass sie jetzt als Wärterin des kleinen Altersheims auf demselben Grundstück arbeiten kann.

Dr. Thiagarajah führte während des Lockdowns regelmässig Spitalbesuche durch, v.a. in den psychiatrischen Kliniken in Jaffna und Tellippalai sowie im Jaffna-Hospital. Dafür erhielt sie eine Spezialbewilligung des Gesundheitsdepartements.

Mobile Kliniken

Aufgrund des Lockdowns konnte nur ein einziger mobiler Klinik-Tag, und zwar am 2. Februar 2020 in Utrupulam im Killinochchi-Distrikt stattfinden. Die Untersuchungen dauerten von 9 bis 15 Uhr. In dieser Zeit fanden 220 Konsultationen statt. Alle Patient*innen wurden von einer Trauma-Therapeutin geprüft. Für die Durchführung von Besuchen der mobilen Klinik müssen bei der zuständigen Regierungsstelle (District Collector) Bewilligungen eingeholt werden. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden bis Ende Jahr keine Bewilligungen mehr erteilt. Anstelle der mobilen Kliniken erhielten Klient*innen in Jaffna, Killinochchi und Mullaitivu gratis Medikamente und insbesondere unheilbar kranke Patient*innen wurden ins Jaffna General Hospital überführt.

Berufsbildungszentren für Frauen (Vocational Training Centres, VTCs)

In acht Berufsbildungszentren konnten insgesamt 186 Frauen (unter ihnen Hindus, Christinnen und Musliminnen) im einjährigen Diplommkurs ausgebildet werden. Im Schnitt gab es pro Zentrum 23 Absolventinnen. Sie erhielten Grundkenntnisse in



Nähen (Uniformen, Frauen- und Kinderkleider), Sticken, Stricken und Häkeln, Dekorationsarbeiten aus rezyklierten Materialien, Kochen und Backen. Nach der einjährigen Ausbildung sind die Frauen in der Lage, eigenständig ein Einkommen zu erwirtschaften. Ein Beispiel ist Ranjini, die Kehlkopfkrebs hat und Mutter von zwei kleinen Buben ist. Vor ein paar Jahren wurde sie von ihrem Mann verlassen. Sie lebt in einem abgelegenen Dorf in einer kleinen Hütte. Das VTC-Team ermutigte sie nach dem Abschluss, als

Näherin einen kleinen Laden zu eröffnen. Jetzt erzielt Ranjini mit dem Nähen ein gutes Einkommen.

Die VTCs waren während der Pandemie von März bis Mai sowie Ende Jahr geschlossen. Die Teilnehmerinnen beschäftigten sich in diesen Phasen zuhause mit dem Üben von Näh- und Handarbeiten und nahmen vereinzelt Aufträge an. Unter Berücksichtigung der verordneten Sicherheitsmassnahmen konnten die VTCs jeweils wiedereröffnet werden. Es durften nicht mehr als zehn Personen gleichzeitig unterrichtet werden, weshalb die Klassen aufgeteilt und abwechselnd unterrichtet wurden. Als Abschluss des einjährigen Ausbildungsgangs fand wie immer eine Diplomzeremonie mit Ausstellung statt. Anschliessend begannen die neuen Kurse.



Vorschulen (Day Care Centres, DCCs)

Die Arbeitslosigkeit und die Armut im Norden wirken sich auch auf die Kinder aus. Viele sind aufgrund der aktuellen Situation und der Traumata ihrer Eltern ebenfalls traumatisiert oder haben post-traumatische Belastungsstörungen, so Dr. Thiagarajah. Dies zeigt sich auch bei den drei- bis fünfjährigen Kinder in den Vorschulen. „Die Lehrerinnen betreuen die Kinder physisch, kognitiv und auch psychologisch.“ Die Lehrerinnen und Sozialarbeiterinnen besuchen die Dörfer und ermutigen die Eltern, ihre Kinder in die DCCs zu schicken. Die Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden erkannt und erhalten spezielle Unterstützung.

Aufgrund der Corona-Pandemie waren die DCCs von Januar bis Ende März geöffnet, danach bis am 15. September geschlossen und anschliessend nochmals einen Monat lang geöffnet. Während der Lockdowns besuchten die Lehrerinnen unter Einhaltung der Gesundheitsvorschriften die Kinder regelmässig zuhause. Sie brachten ihnen Zeichenhefte, -stifte und Notizbücher und berieten die Eltern zu Beschäftigungsmöglichkeiten und zu den Hygienevorschriften. Die älteren Kinder der Schulvorbereitungsphase erhielten spezielle Begleitung beim Lernen des Alphabets und Schreiben. Vom 17.-22. August führte Thaya Thiagarajah zudem in Killinochchi für alle Lehrerinnen eine einwöchige Weiterbildung zum Thema Entwicklung von Kleinkindern durch.

Burgdorf, im Juni 2021, dl

1.3 Vereinsarbeit Palmyrah

Vorstand

Der Vorstand traf sich 2020 zu insgesamt fünf Sitzungen unter der Leitung von Simone Fankhauser. An der Sitzung im März 2020 berichteten die langjährigen Palmyrah-Mitglieder Rosmarie und Kamagasunderam Umaparan von den Eindrücken ihrer Reise nach Sri Lanka, insbesondere vom Besuch des Centre for Holistic Healing. Sie waren beeindruckt von den Palmyrah-Projekten und erzählten, dass diese nach wie vor einem grossen Bedürfnis der Bevölkerung entsprechen.

Ab April fanden die Sitzungen per Zoom statt. Aufgrund der Verordnungen des Bundes entschloss sich der Vorstand, auf einen öffentlichen Anlass zu verzichten und die Jahresversammlung schriftlich durchzuführen. Der schriftliche Versand von Projektbericht, Rechnung und Budget löste keine Einwände aus und wurde somit von den Mitgliedern genehmigt.

Im September verabschiedeten der Vorstand bei einem Essen das langjährige Vorstandsmitglied Conradin Mohr, der sich über zwölf Jahre als Revisor, Kassier, Protokollschreiber und vieles mehr engagiert hatte.

Nebst den üblichen Traktanden beschäftigten uns 2020 vor allem die angespannte epidemiologische und politische Lage in Sri Lanka, die Beschaffung neuer Sponsoren und die Neuauflage des Flyers.

Der Vorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Simone Fankhauser, Lisa Krebs, Damaris Lüthi, Vreny Mohr, Pascale Pfeiffer, Effa Rajakumar Santiago und Premini Thileepan. Seit Frühling 2021 ist die Sozialanthropologin Barbara Etterich neu dabei.

Finanzen

Die Unterstützung durch Kirchgemeinden der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und durch Einzelmitglieder zeigte erfreulicherweise keinen grösseren Einbruch, obwohl viele Gottesdienste nicht durchgeführt werden konnten und so auch die Kollekten entfielen. Grosszügige Beiträge erhielten wir von der Stiftung für Kriegstraumatherapie, der Kommission Entwicklungshilfe und Missionen der Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung (KEM), der Stiftung Accordeos und der Stiftung Anne Frank.

Die Projektarbeit des Center for Holistic Healing in Sri Lanka unterstützten wir mit einem Beitrag von Fr. 30'000. Die Rechnung 2020 schloss mit einem Mehrertrag von CHF 10'158.70 ab bei einem Aufwand von CHF 36'353.80 und dem Ertrag von CHF 46'512.50

3. Revisorenberichte 2019 und 2020

Revisorenbericht für das Vereinsjahr 2019

Revisorenbericht

Bericht der Revisorinnen an die Jahresversammlung 2021 des Vereins „Palmyrah“ in Bern

Als gewählte Revisorinnen haben wir die Jahresrechnung des Vereins „Palmyrah“ für das Vereinsjahr vom 1.1.2019 – 31.12.2019 mit einem Vermögen von Fr. 37'766.38 und einem Mehrertrag von Fr. 1'877.95 geprüft. Wir prüften die Jahresrechnung 2019 aufgrund von Stichproben und Analysen. Bilanz und Erfolgsrechnung für 2019 stimmen mit der Buchhaltung überein. Gemäss Modus der AHV werden die Abrechnungen jeweils aufgrund der effektiv ausbezahlten Löhne des Vorjahres erst im Folgejahr in Rechnung gestellt, dh. 2020 wird die AHV für die 2019 ausbezahlten Löhne abgerechnet. Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften.

Aufgrund der Ergebnisse beantragen wir der Jahresversammlung

- die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen
- dem Vorstand und dem Kassier Entlastung zu erteilen.

Bern, den 03.05.2021

Die Revisorinnen:

sig. Elisabeth von Rütte



sig. Eliane Baumann



Revisorenbericht für das Vereinsjahr 2020

Bericht der Revisorinnen an die Jahresversammlung 2021 des Vereins „Palmyrah“ in Bern

Als gewählte Revisorinnen haben wir die Jahresrechnung des Vereins „Palmyrah“ für das Vereinsjahr vom 1.1.2020 – 31.12.2020 mit einem Vermögen von Fr. 47'925.08 und einem Mehrertrag von Fr. 10'158.70 geprüft. Wir prüften die Jahresrechnung 2020 aufgrund von Stichproben und Analysen. Bilanz und Erfolgsrechnung für 2020 stimmen mit der Buchhaltung überein. Gemäss Modus der AHV werden die Abrechnungen jeweils aufgrund der effektiv ausbezahlten Löhne des Vorjahres erst im Folgejahr in Rechnung gestellt, dh. 2021 wird die AHV für die 2020 ausbezahlten Löhne abgerechnet. Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften.

Aufgrund der Ergebnisse beantragen wir der Jahresversammlung

- die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen
- dem Vorstand und dem Kassier Entlastung zu erteilen.

Bern, den 03.05.2021

Die Revisorinnen:

sig. Elisabeth von Rütte

E. von Rütte

sig. Eliane Baumann

E. Baumann

4. Dank

Palmyrah lebt von den Menschen, die sich in der Schweiz und in Sri Lanka einsetzen und die ökumenische Partnerschaft tragen. Herzlichen Dank allen Kirchgemeinden und Gönner*innen, die unsere Arbeit seit vielen Jahren aktiv unterstützen und damit einen wichtigen Beitrag leisten, damit die durch Krieg, Tsunami und nun auch noch die Corona-Pandemie versehrte tamilische Bevölkerung weiterhin Unterstützung erhält.

Bern, im Juni 2021